

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gottlieb S i l m a n n minderjährigen Kindern

Mittwoch den 21. d. M.

Nachmittags 3 Uhr
im Rathhaus in Nimbura

nachstehende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

1. Eine einstöckige Behausung Nr. 65 mit Scheuer, Stallung unter einem Dach mit 2 Ar 98 Meter Hofraume und Garten an der Dreifacherstraße neben Georg Kern u. Friedrich Schneider gesch. 1000 M.

2. 20 Ar 16 Meter Acker und Grasrain auf Gärten neben Christian Sid und Christian Schmidt gesch. 190 M.
Eichstetten den 7. Februar 1877.
Gr. Notar
M ü l l e r.

5000 Mark

sind beim Spitalfond Waldkirch gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit. Waldkirch, 5. Februar 1877.

Spitalverwaltung
Weiß.

In der Armenfondskasse Windenreuth sind 400 Mark gegen gesetzliches Unterpfand zum Ausleihen Armenfondsdirektor
Schöcklin.

Ein Regenschirm

wurde im Adler bei der Abendunterhaltung des Arbeitervereins verwechselt. Das Weitere zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Gefunden

eine alte silberne Brille in blechernem Futteral. Näheres bei der Exped. d. Blattes.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er sich in Freiburg als **Architekt** niedergelassen hat.

Die Wohnung befindet sich Grünwäldergasse Nr. 3, 2. Etage.

F. Leonhardt, Architekt.

Knochenmehl

Hohes, fein gestampftes empfiehlt zur Frühjahrdüngung unter Garantie und zu den billigsten Preisen.

Ferd. Ramsperger, Müller
in Euglingen.

Stets auf Lager im Salmen in Müdingen.

Zur Nachricht.

Derjenige, welcher das letztemal die Kassenköpfe hat kommen lassen, kann solche auch jetzt wieder ganz ruhig zu Hause lassen denn für ihn langt es auch diesmal nicht.

Erklärung.

Gegenüber dem Artikel „Königschaffhausen den 25. Januar“ in No. 12 Ihres Blattes fühlen wir uns zur Ehrenerrettung unserer Gemeinde, sowie unseres geehrten Herrn Pfarrers zu einer Erklärung verpflichtet.

Der Artikel will den Schein verbreiten, als ob wir unsern Pfarrer gern los hätten, denn er sagt: Wäre es in unserer Macht u. s. w.

Dem gegenüber müssen wir erklären, daß unser Herr Pfarrer als treuer Seelsorger bei uns in aller Liebe und Achtung steht, und daß die in dem Artikel ausgesprochene gehässige Gesinnung durchaus nicht die Gesinnung unserer Gemeinde im Ganzen, oder auch nur eines Theiles derselben ist.

Unser Herr Pfarrer hat auch seine Gegner in unserer Gemeinde, wie alle Menschen, allein wir glauben die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß auch unter seinen Gegnern keiner sich als Verfasser fraglichen Artikels bezeichnen möchte.

Wir möchten daher den Artikelschreiber, der so schöne Worte vom Frieden redet, bitten, nicht in unserer Gemeinde den Frieden stören zu wollen, den sie seit vielen Jahren hat, und uns unsere Angelegenheiten selber zu überlassen.

Königschaffhausen, den 7. Februar 1877.

Tobias Müller, Kirch- u. Gemeinderath. Sebastian Häfler, Kirchengemeinderath.
Jakob Birmelin, A. R. G. Rath. J. Kiefer, Lehrer.

Kirchengemeindevorstellung.

Georg Jakob Schneider. Johann Georg Müller, Schreiner.
Karl Schneider. Johann Friedrich Birmelin.
Michael Henninger. Wilhelm Hüglin.
J. Jakob Häfler. G. Jakob Häfler.
Sebastian Henninger. Wilhelm Sezauer.
Wilhelm Eßlinger. Johann Georg Merkle.
Joseph Schneider. Karl Meyer.
Heinrich Hofert. Bernhard Müller.
Sebastian Sezauer, G.-Rath. Jakob Reinacher.
Wilhelm Häfler. Joachim Müller.

Soeben erschien und ist direkt von der unterzeichneten Expedition oder auf buchhändlerischem Wege durch J. Benschheimer in Strassburg zu beziehen:

Allgemeines Deutsches Reichs-Adressbuch

pro 1877

(Zweiter Jahrgang — Preis 10 Mark)

ein für Handel und Verkehr unentbehrliches Handbuch, welches außer der genauesten Aufzeichnung sämtlicher Civil- und Militär-Beholdungen des Deutschen Reiches beinahe 300 der bedeutendsten Branchen des Fabrik- und Handelsstandes (über 42,000 revidirter Adressen) enthält.

Strassburg, im Februar 1877.

Die Expedition des Allgemeinen Deutschen Reichs-Adressbuches.

J. Schneider zum „Adler“ Emmendingen

empfehlte seine reingehaltene Weine als **Kaiserstühler, Markgräfer, Durbacher, Glotterthaler, rothen Zeller & Affenthaler**

sowie, auch außer dem Hause, **feine Rheinweine**

Erbacher 1874er Flasche 1. 40
Mareobrunner 1874er, Flasche 1. 60
Kloster Eberbacher 1868er, Fl. 1. 80
Rüdesheimer Berg 1874er, Fl. 2. 40
Gute deutsche und französ. **Champagner**
von 1. 40., Chät. Léoville 1. 90.

Feinste alte Cognacs.

Psungstädter Export-Bier

in reiner, stets gut auf der Flasche gelagerter Qualität.

Unser reichhaltiges Lager in **Gefangbücher**

von 1 Mt. 50 Pf. bis zu 10 Mt. das Stück bringen wir hiermit empfehlend in Erinnerung.

A. Dölter's Buchhandlung.

Ob. Buch ist vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung.
Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Malz-Schnaps

im größeren Quantum pr. Liter zu 30 Pf.
im Detail pr. Liter zu 35 Pf.
ist zu haben bei

Weinhändler Wenzler.

Im Weihensthal sind einige hundert Liter **Zwetschgenwasser**, sowie ein fetter **Sch** und ein ganz schönes **Rubfals** zu verkaufen.

Gesucht

werden einige hundert Stück gepaltene schöne **eichene** od. **forlene Nebstecken**. Näheres bei Herrn Kaufmann C. F. Riff.

Wichtig für Leidende!

„Branlen“ jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des **antiseptischen Desinfektionsmittels** dringend empfohlen werden. Dieses ist mehr als 80 Mal, erprobt und ist durch jede Buchhandlung nur 1 Mark von **Richter's Verlagsanstalt** in Leipzig zu beziehen, welche Bestellen auf Verlangen auch einen 100 Cents. starken Katalog gratis und franco zur Verfügung stellen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 19.

Dienstag, den 13. Februar

1877.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 S vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Politische Wochenübersicht.

Der Orient, das Land der „Tausend und eine Nacht“, hat der Welt unerwartet eine neue Ueberflutung bereitet, die, so sehr uns die Stambuler Bühne an einen beständigen Szenenwechsel gewöhnt hat, diesmal doch besonders groß gereichen ist. Der eben noch allvermögende Bezirk Midhat Pascha, der Schöpfer der Verfassung, ist durch eine Palastrevolution gestürzt und sofort in die Verbannung außerhalb des osmanischen Reiches abgeführt worden. Eine wunderliche und eigenthümliche Illustration der neuen Konstitution, obgleich der kaiserliche Hatt und eine offizielle Mittheilung die Absetzung Midhat's auf einen Artikel derselben Verfassung zurückführt. Die wahren Gründe dieses in seinen Folgen noch nicht übersehbaren Ereignisses werden wohl nicht so bald bekannt werden. Daß der allmächtige Großvezir an der Verdrängung des gegenwärtigen Sultans und der Zurückführung Murad's oder gar an seiner eigenen Diktatur gearbeitet habe, lautet gar zu unwahrscheinlich; offiziell scheint ihm auch nur zur Last gelegt zu werden, daß er die Pläne Anderer (aber wessen?) gegen die Prärogative des Sultans, die politische Ruhe und „den Geist (!) der Verfassung“ nicht hintertrieben habe. Nach dem ersten Eindruck dieser Vorgänge mußte man mit dem Vater der Verfassung diese selbst als noch jartes Pflänzchen ernstlich bedroht oder zur leeren Komödie herabsinken sehen, wofür auch der Name seines Nachfolgers Ehem Pascha, der als Alttürke, nebenbei als fanatischer Russenfeind gilt, zu sprechen schien. Gegen den Charakter des Ereignisses als einer alttürkischen Reaktion scheint aber die Kundgebung des Sultans für Ausführung der Verfassung und die Erneuerung mehrerer Christen zu Ministern und Unterstaatssekretären zu zeugen. Sollte nun wirklich Midhat's Entfernung für die innere Politik der Pforte nur einen vielleicht durch die Empfindlichkeit des Sultans verursachten Personen- und keinen Systemwechsel bedeuten, so ist damit der Einfluß auf die äußere Politik noch nicht klar. Der erste Eindruck des Ereignisses war allgemein als ein sehr übler und durchaus nicht friedlich. Von Ehem Pascha glaubt man eine abenteuerliche Aktionspolitik erwarten zu sollen. Aber gerade in dieser Beziehung hat sich die Auffassung sehr gemindert. Man möchte jetzt (wie gleich im Anfang in Wien) Midhat's Sturz als ein Symptom der Nachgiebigkeit und des Einklinkens der Türkei deuten, ja einen Friedensschluß mit Rußland für nicht unwahrscheinlich halten, wobei das Ministerium Ehem Pascha's nur als ein Uebergangsinstitut gedacht wird und natürlich auch nicht die Vermuthung fehlen

kann, daß überhaupt der Szenenwechsel in Konstantinopel auf den Einfluß Rußlands zurückzuführen ist. Mit dem dort eingetretenen Wechsel dürfte die endlich ersehene Zirkularbescheide Gortskafoffs an Wichtigkeit verlieren. Dieselbe hat übrigens gleichfalls sehr verschiedene Deutungen erfahren. Sollte sich nach der Einen Rußland damit vollständig wieder auf das Gebiet gemeinsamer Ermägungen und gemeinsamer Verantwortlichkeit zurückbegeben haben (dies ist doch wohl schon länger geschehen), so wurde in Wien die Note als Vorläuferin des alleinigen Vorgehens Rußlands aufgefaßt. In der That macht sie einen etwas kriegerischen Eindruck. Indessen wird es sich jetzt vor Allem darum handeln, welche Folgen die letzten Vorgänge in Konstantinopel für die weitere Entwicklung der orientalischen Angelegenheit haben werden.

Das preuß. Abgeordnetenhaus hat die Etatberathung mit einigen Unterbrechungen durch vom Centrum veranlaßte Kulturkampf-Debatten fortgesetzt. Die Zeughaus-Vorlage wurde bei der zweiten Berathung in der Kommission gefaßt. Ein Antrag Reichenspergers wegen Prüfung eines Oberpräsidialerlasses in Betreff der Beschlagnahme von Pfarrbotafgütern wurde an die Justiz-Commission verwiesen. Erwartet wird ein Anleihen-Gesetz für die Rogat-Ueberschweimten. Im Herrenhause erhielt die Interpellation Graf Schulenburgs wegen Aufhebung der Sequestration des Vermögens des Ex-Königs Georg von Hannover die erwartete Antwort. Die Reichs-Justizgesetze sind vom Kaiser vollzogen. Der Reichstag ist auf den 22. d. M. einberufen. Dem Bundesrath liegt der Gesetz-Entwurf über den Sitz des Reichsgerichts in Berlin vor. Ein Freundschafts-Vertrag mit den Tongainjeln jünger Deutschland auf denselben eine Kohlenstation. Die Verhandlungen mit Holland über Anschluß des holländischen Kanalsystems an das deutsche sind dem Abschlusse nahe. Am 5. wurde der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen eröffnet, am 6. die württembergische Ständeversammlung durch den König. Die Thronrede betont die Fortsetzung der Verfassungsrevision.

Die Fortsetzung der Arbeiten am großen Gotthardt-Tunnel erscheint durch ein Uebereinkommen der Direktion mit dem Unternehmer Favre wieder für längere Zeit gestillt.

Die österreichische Nationalbank hat den Vermittlungsvorschlag des ungarischen Ministeriums über die Zusammenfassung des Generalraths endgiltig abgelehnt, worauf die Verhandlungen als zwecklos abgebrochen wurden und das ungarische Ministerium

Der Schatten als Zeuge.

(Fortsetzung.)

Die alten Defensoren hatten sich im klaren Gefühle, daß Anna schuldig und verloren sei, von der Vertheidigung loszumachen gelaßt.

Auf die Erscheinung jenes Schattens legte keiner dieser roatinirten Rechtsgelehrten Gewicht, während ich in diesem Schatten den Schwerpunkt der ganzen Sache erblickte. Nachael sollte entweder den Schatten einer der zur Hilfe herbei eilenden Hausbewohner gesehen haben, oder war durch ihre Verwirrung, ihre Schlaftrunkenheit getäuscht worden, obgleich sie in Wahrheit nichts sah.

Meine Nachforschungen nach diesem Schatten blieben so erfolglos, wie meine älteren Kollegen mir vorher gesagt hatten. Meine Einbildung klammerte sich an jenen einzigen Gast in der „Weizenseime“, Herrn Brown. Wer und was war er? Wo war er geblieben? Ich stellte, von Nachael mit den nöthigen Mitteln versehen, ein förmliches Treibjagen auf ihn an, erreichte aber nichts, als daß ich erfuhr, Brown sei Handlungsreisender für ein Marceller Haus, den weder vor noch nach jener Unglücksnacht Jemand in Northamptonshire gesehen haben wollte. Während ich durch meine fleberhaften Anstrengungen Anna's Sache um kein Zota hatte verbessern können, kam der Tag der Eröffnung der Urtheile heran. Der alte Lord Oberrichter präsidirte, als der „Mord in der Weizenseime“ zur Verhandlung kam.

Der Sitzungssaal war zum Erdrißen voll. Anna Dormer Herilage ward auf die Bank der Angeklagten geführt. Ihr blaßes, schönes Gesicht schien etwas Ueberirdisches zu besitzen. Ihr prächtiges Haar war so einfach als möglich geordnet. Sie trug ein grauebeines Kleid ohne weiten Schmuck oder Ausputz. Ein hastiger, flatterer Blick aus ihren großen Augen flog über die Versammlung, über die Richter, und traf dann ihre Schwester. Thränen quollen aus Anna's Augen, als sie mit einer sanften Bewegung des Kopfes Nachael begrüßte, welche ihrer Seite auffand, um mit dem Ausdruck lebensschafflicher Zuneigung den Gruß zurückzugeben. Unter diesen tausend Anwesenden war sicher kein Einziger, welcher nicht überzeugt war, daß dieses junge Mädchen unmöglich eine Mörderin sein könne.

— Angeklagte vor den Schranken, bekennen Sie sich des gegen Sie erhobenen Verbrechens — schuldig oder nicht schuldig? fragte der Präsident. Anna erhob sich. Bereits aber begann Nachael zu sprechen.

Nicht schuldig! rief die Wittve. Sie würde ihr Leben gegeben haben, um mein armes Kind zu retten! Sie würde gern sterben — ich weiß es — um mein Kind mir wiederzugeben. Man könnte mich ebensowohl, wie Anna, des Mordes meines Kindes anklagen. Sie ist nicht schuldig, bei Gott nicht schuldig!

— Nicht schuldig also! sagte der Richter bewegt. Der Staatsanwalt trat auf und resumirte die Thatfachen. Er brachte für die Unterredung der Schwester vor dem Morde das Zeugniß der Wittvin, welche in einem anstoßenden Zimmer beschäftigt gewesen war —

seine Demission gab. Baron Sennyey verhandelt in Wien wegen Bildung eines neuen Cabinetts. Wird er das Et des Columbus finden?

In Frankreich hat eine Entscheidung des Kassationshofes, welche die Geschlichkeit der erst kürzlich auch vom Justizminister öffentlich verdamnten „gemischten Commissionen“ nach dem Staatsrecht ausspricht, großes Aufsehen gemacht. Die Deputirtenkammer hat die Aufhebung des Preßdekrets von 1852 votirt. Die Ausstellung von 1878 stößt im In- und Auslande mehr und mehr auf unerwartete Hindernisse. Hr. Rouher soll angeblich eine Versöhnung des kaiserl. Prinzen mit dem Prinzen Napoleon zu Stande und die ganze bonapartistische Partei wieder unter Einen Hut gebracht haben.

Am 8. d. wurde das englische Parlament von der Königin in Person eröffnet. Die Thronrede bedauert die Ablehnung der Vorschläge der Mächte Seiner der Türkei, konstatirt aber die Existenz einer allgemeinen Uebereinstimmung der europäischen Mächte und hofft einen ehrenvollen Friedensschluß mit den Fürstenthümern. Über die künftige Haltung Englands erfährt man nichts. Nach Northcote's Aeußerung in der Adreßdebatte erwägt die Regierung noch ihr Verhalten. Im Oberhause sprach Lord Derby mit derselben Gelegenheit mit Vorbehalt von der Möglichkeit und Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

In einigen Städten Belgiens haben Demonstrationen gegen den Minister wegen des Wahlreformgesetzes stattgefunden.

Die italienische Deputirtenkammer hat die Aufhebung der Personalhaft genehmigt. Der Papst ist von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt.

Die Friedensverhandlungen der Pforte mit Serbien scheinen ihren Fortgang zu nehmen, nachdem sie schon einmal für abgebrochen erklärt worden; daß beide Theile aber bereits über den Abschluß des Friedens einig geworden, ist nicht wahrscheinlich. Auch der Fürst von Montenegro hat sich zu direkten Verhandlungen bereit erklärt. — Rumänien hat ein neues Cabinet unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Bratianu erhalten. Die Regierung läßt einen Allianzvertrag mit Rußland dementiren, räumt aber den Abschluß einer Vereinbarung ein, welche den Russen im Falle des Krieges den Durchzug auf den Etappenstraßen gewährt, weil Rumäniens Versuche, seine Neutralität unter europäische Garantie zu stellen, gescheitert seien. — Großfürst Nicolaus hat sich auf einige Zeit von Kischinew nach Jassy begeben. Die Aerzte hoffen ihn bald nach Italien schicken zu können. In Verbindung damit gingen im russischen Hauptquartier Gerüchte von einer Demobilisirung. Dafür fehlen denn freilich noch andere mehr sichere Anhaltspunkte.

Baden.

* Emmendingen, 12. Febr. Bei der gestern in Bahlingen stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde der bisherige Bürgermeister Herr Adler mit großer Stimmenmehrheit wieder gewählt und hat die Wahl angenommen.

— Die von der Großh. Bezirksforsterei geführte Verwaltung des Offenburger Stadtwaldes schließt für das Jahr 1876 mit folgenden Ergebnissen ab: Einnahmen 110,336 M.; Ausgaben 19,196 M.

— Anna hatte nachweislich den Gedanken gehegt, daß sie selbst statt des Kleinen zu dem Genuße der Erbschaft des Sir Ralph Heritage gelangen könne. . . Dann folgte die Erwähnung des fatalen Messers. . . Der Staatsanwalt rief Gott an, die Wahrheit an den Tag zu bringen, daß keinem Unschuldigen ein Leid geschehe.

Die Verhöre der Zeugen begannen, und ich nahm den Wirth, die Wirthin in Kreuzverhör. Der Zeuge Brown ward aufgerufen. Er fehlte, wie vorausgesehen war.

Die Reihe war an mich gekommen. Ich stand auf und wandte mich an Rachael.

— Sie wurden in Liverpool im Gasthause bestohlen?
— Ja, Sir. Der Toilettekasten meiner armen Schwester Anna ließ sich bei unserer Abreise von Liverpool nicht auffinden.

— Und in diesem Kasten befand sich das Messer mit dem Griff von Gold und Perlmutter, mit welchem Ernst Adolph Seaton erstickt wurde?

— Ja ich selbst habe das Messer, mit welchem. . . Sie rang einen Augenblick mit sich selbst. Ich selbst packte dies Messer ein. —

— Melde Sie den Diebstahl, meine Dame?
— Nur dem Wirth — wir hatten solche Oble nach Heritage Hall zu kommen.

— Sie haben keinen Verdacht auf eine bestimmte Person wegen dieses Diebstahls. . .

— Wie sollte ich! Aber dennoch ist Anna unschuldig. . .

Bermischte Nachrichten.

— Köln, 8. Febr. (Fr. Z.) Heute wurden wieder 30 Ochsen erschossen, weil man annahm, dieselben könnten, weil sie mit pestifikanter Vieh in Verbindung gekommen, die Seuche weiter verbreiten. Hier sind keine weiteren Ansteckungen konstatiert worden, wohl aber zu Nippes, einem Vororte.

— Ein trübes Nachstück aus dem preussischen Lehrleben finden wir in der pädagogischen Ztg., welche die Geschichte des 71jährigen Lehrer Sch. in J. bei Ludenwalde erzählt. Sch. wurde zum 1. Okt. v. J. kurz vor dem Termine seines 50jährigen Amtsjubiläums mit — 115 Th. 20 Egr. jährlich pensionirt. In der Gemeinde J. hatte er 42 Jahre hintereinander gewirkt. Die Bitte, noch kurze Zeit länger im Amte bleiben zu dürfen, um sein wohlverdientes Jubiläum feiern zu können, wurde ihm im Kultusministerium mündlich gewährt, schriftlich aber bald darauf von der Regierung zu Potsdam abgeschlagen, ebenso seine Petition das zum Leben und zum Sterben nicht ausreichende Ruhegehalt um etwas zu erhöhen. Von dieser Pension, die der Amtsnachfolger zu tragen hat, hat nun der alte Mann bis heutigen Tages keinen Pfennig erhalten. Sein Amtsnachfolger will die erste Rate am 1. Juli c., also $\frac{3}{4}$ Jahre nach seines Vorgängers Scheiden aus dem Amte zahlen. Die Gemeinde J. lehnte die vorschußweise Zahlung ab, „weil nichts in der Schulkasse sei“, seine Eingabe an die Regierung zu Potsdam aber blieb ohne Antwort. Der alte Mann hat deshalb sein Bißchen Habe veräußern müssen u. sucht jetzt in Berlin nach 50jähriger Lehrertätigkeit vergeblich nach einem andern Broderwerb. Hoffentlich wird das Abgeordnetenhaus den Veteran der Volksbildung vor dem Bettelstabe bewahren.

— In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte in Wien stellte, wie die „N. W. Wd. Z.“ berichtet, Prof. Leibesdorf einen Mann vor, der, befangen in religiösen Wahnvorstellungen, eine seltene Selbstverstümmelung — Ausreißung beider Augen an sich vorgenommen. In der Literatur ist nur noch der eine Fall bekannt, in welchem eine Frau, ebenfalls von religiösen Wahn-Ideen beherrscht, mit Bezug auf den Bibelpruch: „Wenn Dich Dein Auge ärgert, so reiße es aus!“ Aehnliches vollführte.

— Der diesjährige milde Winter — von dem wir freilich nicht wissen, ob er nicht noch schließlich rauhe Seiten herauskehrt — hat viele Kollegen gehabt, die ihn an Zahmheit noch bei Weitem übertreffen. So war im Jahre 1172 der Winter so mild, daß die Bäume sich Ende Januar mit Grün bedeckten und die Vögel im Februar nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom Winter. Die Temperatur war so warm, daß die Mädchen am Rhein sich zu Weihnachten mit Weichentranzen schmückten. Im Jahre 1421 blühten die Bäume im März und die Weinstöcke im April; in demselben Monat gab es reife Kirichen. Im Jahre 1572 trieben die Bäume im Januar Blätter und die Vögel brüteten im Februar wie im Jahre 1172. Dieselbe Erscheinung wiederholte sich 1585, wo um Ostern das Getreide in Aehren stand. In den Jahren 1538, 1607, 1609, 1617 und 1659 gab es weder Schnee noch Frost. 1662 endlich heizte man auch im nördlichen Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein und die Bäume blühten im Februar. Seit dieser Zeit sind die Winter von 1807 und 1846/47 als besonders mild zu verzeichnen.

— Bitte, Madame, wollen Sie jetzt von dem Schatten erzählen? Ganz genau, sage ich! Und beschreiben Sie die Physiognomie, welche sich an der Wand abbildete mit möglicher Treue. . .

Es war inzwischen — mit sieben Uhr Abends — dunkel im Saale geworden. Der Andrang der Zuhörer war nach dem Schlusse der Geschichte nur noch gestiegen. Die Constabler empfingen den Befehl, einen Theil des Publikums zu entfernen. Ein gewaltiges Gedränge entstand. Es kam unter den Zuschauern zu Thätlichkeiten. Ich mußte das Kreuzverhör mit Rachael Seaton abbrechen.

— Mein Herr, Sie sind arretirt! sagte ein Constabler.

— Den Teufel arretiren Sie, aber nicht mich. Ich dränge nicht, sondern werde gedrängt, sogar geschlagen! rief eine Stimme sehr laut.

— Das ist Mister Brown! Ich die Wirthin der „Weizenkeime.“ Ich kenne ihn an der Stimme.

— Halten Sie den Mann fest! rief ich, indem mein Herz mit Festigkeit pochte. Er ist als Zeuge vorgeladen. Festgehalten!

— Einige Diener brachten einen Mann auf die Zeugenbank.

— Was soll dies heißen? fragte er barsch. Was wollen Sie von mir?

— Sie sind unser Zeuge! rief der Staatsanwalt.

— Ich bezweifle das; ich kann unmöglich etwas bezeugen, wovon ich nichts weiß.

— Nicht! rief der Präsident und sofort schob ein Gasflamme auf (Schluß folgt.)

Straßenmaterial-Lieferung.

Behufs der Unterhaltung der verschiedenen Gemeinde-Wege der Hof- und Wald-Ge-
markung Thenenbach, werden wir

Freitag den 16. Februar 1877
die Lieferung von

10 Kftr. Kalksteine,
30 „ Porphyr- und Gneissteine

öffentlich in Accord geben, wozu man sich früh 9 Uhr in die seitigem Geschäfts-Zimmer versammelt.

Emmendingen, den 8. Febr. 1877.
Gr. Bezirksforsterei.
Fischer.

Bekanntmachung.

Aus den Grundherrlichen von Ulm'schen Waldungen zu Heimbach, versteigern wir mit entsprechender Zahlungsfrist:

Dienstag den 20. Februar d. J.,
Distrikt Erdenhardt:

127 Ster buchenes, 14 Ster eigenes Scheitholz, 83 Ster buchenes, 37 Ster gemischtes Prügelholz, 5000 Stück buchenes und gemischte Wellen, 8 Stamm eigenes und 7 Stamm buchenes Nuthholz.

Mittwoch den 21. Februar 1877,
Distrikt Erdenhardt und Hürt:

120 Roofe Streu-Laub.
Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Distrikt Erdenhardt bei der Köndringer Straße.

Heimbach, den 10. Februar 1877.
Grundherrl. von Ulm'sche Gutverwaltung.

Krämer- & Viehmarkt-Verlegung in Emmendingen.

Der auf **Dienstag, den 27. Februar l. J. angezeigte hiesige Krämer- und Viehmarkt fällt mit dem Endinger zusammen und wird deshalb am**

Dienstag, 6. März d. J. abgehalten.

Desgleichen wird der auf **Donnerstag, den 5. April l. J. fallende Viehmarkt wegen des Feiertags der Israelliten auf**

Dienstag, 3. April d. J. verlegt.

Emmendingen, 10. Februar 1877
Gemeinderath.
Wagner.

Steinbefuhr.

Nr. 165. Die Abfuhr von Bruchsteinen im Laufe dieses Jahres aus dem ärarischen Bruch bei Rimsingen und zwar:

Auf den Lagerplatz am Karpfenhoh bei Greßhausen ca. 3000 Rbm.
Auf den Lagerplatz am Gelb-
stein ca. 3000 „
Auf den Lagerplatz beim
Hafen in Breisach ca. 2000 „
zusammen 8000 Rbm.

wird im Submissionswege vergeben.

Angebote auf das ganze oder einen Theil des Quantums sind längstens bis zum Tage der Submissionsöffnung, welcher die Submittenten anwohnen können, d. i.

Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Steinbefuhr versehen, anher einzureichen.“

Vertragsbedingungen liegen bis dahin auf unserm Bureau hier zur Einsicht bereit.

Freiburg, den 5. Februar 1877.
Großh. Rheinhau-Inspection.
Schmitt.

Steinbrechen.

Nr. 166. Das Steinbrechen von circa 2500 Rbm. Bruchsteinen zu unseren Rheinbauten, im ärarischen Bruch bei Esringen (Engenthal), und von ca. 1000 Rbm. im Biengener Bruch, und von ca. 2000 Rbm. in jenem bei Kleinkems im Laufe dieses Jahres wird im Submissionswege vergeben.

Angebote wollen versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Steinbrechen“ versehen, längstens bis zum Tage der Submissionsöffnung,

Montag den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

welcher die Submittenten anwohnen können, anher eingereicht werden.

Die Bedingungen liegen unterdessen auf unserm Bureau zur Einsicht auf.

Freiburg, den 5. Februar 1877.
Großh. Rheinhau-Inspection.
Schmitt.

Holzlieferung.

Zur Unterhaltung der Schiffbrücken am Rhein bedürfen wir nachstehende Holzfortimente deren Lieferung im Submissionswege vergeben wird.

I. An die Neuenburger Brücke.

a. **Eichenholz.**

1. Schiffsdielen: 49 □m — 7 m lang, 3,6 cm stark,
49 □m — 9 m lang, 3,6 cm stark.

b. **Tannenholz.**

1. Streckbalken: 10 Stück 10 m lang 18/21 cm stark,
3 Stück 11,95 m lang 18/21 cm stark.

c. **Fornholz.**

1. Eisbrecherpfähle: 3 Stück 10 m lang, 30/30 cm stark,
1 Stück 11 m lang, 30/30 cm stark,
1 Stück 12 m lang, 30/30 cm stark,
1 Stück 13 m lang, 30/30 cm stark,
1 Stück 14 m lang, 30/30 cm stark,
30/30 cm stark.

2. Gedeckbalken: 450 □m 5,60 m lang 7 cm stark.

II. An die Breisacher Brücke.

a. **Eichenholz.**

1. Schiffsdielen: 337,5 □m 9 m lang, 4 cm stark,
225,0 □m 6 m lang, 4 cm stark.

2. Rippen: 150 Stück 1,35 m lang, 15/15 cm stark,

3. Rangen: 6 Stück 1,65 m lang 24/24 cm stark,

4. Schwellen: 60 Stück 2,70 m lang, 15/15 cm stark,

5. Maulklöße: 4 Stück 1,00 m lang, 10/30 cm stark.

b. **Fornholz.**

1. Gedeckbalken: ca. 500 □m — 6 m lang, 7 cm stark,

2. Brückenbalken: 40 Stück 9,6 m lang, 18/21 cm stark,
20 Stück 6,9 m lang, 18/21 cm stark.

c. **Tannenholz.**

1. Unterzüge: 6 Stück 6,9 m lang, 30/36 cm stark.

Die Angebote auf das ganze Quantum oder einen Theil desselben sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen, längstens bis zum Tage der Submissionsöffnung:

Montag, den 19. d. Mts.,
Vormittags 8 Uhr,

welcher die Submittenten anwohnen können, anher einzugeben.

Die Bedingungen liegen bis dahin auf unserm Bureau zur Einsicht auf.

Freiburg, den 5. Februar 1877.
Gr. Rheinhau-Inspection.
Schmitt.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 15. ds. Mts.
versteigert der Unterzeichnete im **Hofwald in Neuweiler** folgende Holzsorten mit entsprechender Vorfrist

Morgens 8 Uhr anfangend

9500 Stück buchenes Wellen,
1700 „ gemischte „
15 buchenes Nuthholzlöge,
21 forlene Säghämme,
45 tannene Bauhämme.

Sodann Mittags

1240 Ster buchenes Scheiter,
80 „ forlene „
40 „ gemischte „
475 „ buchenes Prügel,
180 „ gemischte „

Bemerkt wird, daß die Abfuhrwege sich in gutem Zustande befinden.

Emmendingen, den 3. Februar 1877.
Sexauer, Holzhändler.

Bergebung von Bauarbeiten.

Nr. 130. Nachstehend genannte Arbeiten zur Erbauung der **Ringmauer** bei der hiesigen Centralstraf-Anstalt sollen auf schriftliches Angebot vergeben werden:

im Anschlag zu

1) Erdarbeit 289 M. 95 Pf.
2) Maurerarbeit 78,143 „ 27 „
3) Steinhauerarbeit 39,859 „ 98 „
4) Blechernerarbeit 490 „ — „
5) Schmied- und Schlosserarbeit 3,607 „ 95 „

Die Planzeichnungen, Akordbedingungen und Kostenberechnungen können von heute an in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Röderstraße Nr. 9, I. Stock) eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Prozents des Voranschlags aufzustellen und längstens bis **Mittwoch den 21. Febr. d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufschrift: „Angebot für die Ringmauer“ versehen, versiegelt und portofrei dabeiselt abzugeben.

Freiburg, den 7. Febr. 1877.
Semberger,
Großh. Bezirks-Bauinspector.

Maculatur

für Tapezier, sowie zum Einwickeln empfohlen

A. Dölter.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung und Gemeinde Kollmarzreuth, Amtsbezirk Emmendingen, ist Tagfahrt auf **Montag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Rathhause in Kollmarzreuth anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemarkung zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtskunden dem Unterzeichneten in der genannten Tagfahrt zu bezeichnen.

Freiburg, den 9. Februar 1877.
Der Bezirksgeometer
Schm u. z.

5000 Mark

sind beim Spitalfond Waldkirch gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Waldkirch, 5. Februar 1877.
Spitalverwaltung
Weiß.

Anzeige.

Bei nur einigermaßen günstiger Witterung wird morgen — **Dienstag, 13. d. M., Mittags 1 Uhr** — die **Zugwehr** von Heimbach dahier eintreffen. Aufstellungsplatz vor der Bierbr. Weibel.

L. Schneider „z. Adler“ empfiehlt

feinsten Veltliner
(Grumello)
direct vom Produzenten
in **Sondrio** bezogen.

Am Weierichloß sind einige hundert **Sitter Zwetschgenwasser** sowie ein **fetter Sch** und ein ganz **schönes Kubfals** zu verkaufen.

Gesucht

werden einige hundert Stück gespaltene schöne **eichene** od. **forlene Rebstöcke** Näheres bei Herrn Kaufmann **G. F. Rist**

Im Bierwirthshause zu D. haben sie unlängst einen Bürgermeister gemacht. Ein Gemeinderath u. ein Wirth versprochen je einen halben Ohm Bier, wenn ein Gewisser Bürgermeister wird. Ein Anderer stellte einen Ohm Wein zur Verfügung und ein Dritter einen saftigen Schinken. Ein Weiterer offerirte die Lanne zum Malenbaum und wieder Einer 50 Pfund Pulver. Wenn das nicht hilft.

Gefunden

eine alte silberne Brille in blechernem Futteral. Näheres bei der Exped. d. Blattes.

Kanarien-Hahnen & Hennen

hat zu verkaufen. Wer sagt die Expedition d. Bl.

Frisch gewässerte Stockfische empfiehlt **Kaufmann Rist.**

Die Nähmaschinen-Fabrik vorm. **Frister & Rohmann**, Actien-Gesellschaft in Berlin, die weitaus größte Fabrik Europa's, fabricirt in großen Quantitäten und in vollkommenster Herstellung

Greifer- (Wheeler & Wilson) Nähmaschinen
Schiffchen- (Singer)

und bietet bei ihren bekannt soliden Preisen Wiederverkäufern Gelegenheit zu lohnendem Vertrieb.

Anfragen beliebe man an die General-Agentur obiger Gesellschaft, **J. Apt, Frankfurt a. M.** zu richten.

Die größte und berühmteste
Wohnspinn- und Weberei
Schreckheim,
Station Dillingen zwischen Ulm-Augsburg, München 1875.

erschucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passender neuester Maschinen, vermag sie jeden **Roßloff** der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für die geringe zu Bergforten. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zuforderungen zu vermitteln. Die Agenten:

A. Großbauer, N.-Emmendingen.
J. Schaffner, in Buchheim.
G. Strohm, Cigarrenst. Denzlingen.
J. Risch zur Krone Nimbürg.
A. Hezel, Emmendingen.

W. Geißert Eichstetten.
Leo Stählin, Schiffer, Niederhausen
F. J. Sigelmann, Waldkirch.
G. S. Stehle, Theningen.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gottlieb **Sillmann** minderjährigen Kindern

Mittwoch den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Rathhaus in Nimbürg nachstehende Gegenstände öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis auch nicht geboten wird.

1. Eine einstöckige Behausung Nr. 65 mit Scheuer, Stallung unter einem Dach mit 2 Nr 98 Meter Hofraithe und Garten an der Dreifacherstraße neben Georg Kern u. Friedrich Schneider gesch. 1000 M.

2. 20 Nr 16 Meter Acker und Grasrain auf Gugarthen neben Christian Sid und Christian Schmidt gesch. 190 M.
Eichstetten den 7. Februar 1877.
Gr. Notar
Münzler.

Von Heute an sind **frische Wäzen** zu haben bei **Bäcker Weiß, Oberstadt.**

Heute **Montag Abend** Anstich von **Doppelbier.**
Brauerei Rarher.

Verloren ein Schirm.
Derjelbe wolte gegen Belohnung in der Expedition d. Blattes abgegeben werden.

In A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen ist vorräthig:
Der **deutsch-französische Krieg 1870-71** dargestellt von **Dr. Christian G. Hottinger.**
Preis geb. M. 2.

Emmendinger Fruchtmarkt.
Den 9. Februar 1877. Gr.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	12	37	12	25	12	10
Kernen						
Halbwaizen			9	75		
Roggen			9	20		
Mischeltrucht						
Berßen			8	50		
Haber			9			
Welschkorn			8	50		

Befestungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 S vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 20.

Donnerstag, den 15. Februar

1877.

Politische Wochenübersicht.

Der Reichstag ist durch kaiserl. Verordnung auf den 22. ds. einberufen worden. Inzwischen setzt der preuß. Landtag seine Berathung mit Beschleunigung fort, es ist jedoch kaum anzunehmen, daß er alle seine Arbeiten vor dem Zusammentritt des Reichstags erledigt. Viel zu diesem ungünstigen Stande der Sache trägt die Haltung des Centrums bei, welche jeden Staatsposten dazu benützt, angeblüche Schäden der Verwaltung, nur zum Zweck der Parteipolitik in einer Form zur Sprache zu bringen, welche eine parlamentarische Prüfung absolut nicht zuläßt und von vornherein nur vorgebracht erscheint, um den Ankläger, nicht aber den Angeklagten vor dem Lande hören zu lassen. — Der **Württembergische Landtag** ist diese Woche zusammengetreten. Die Thronrede des Königs Karl verheißt Fortsetzung der schon auf dem vorigen Landtag begonnenen umfassenden Verfassungsrevision. Das Organ der württ. Regierung, der „Staatsanzeiger“, bementirt die Behauptung, die württ. Regierung begünstige die Gründung einer bundesstaatlichen Fraktion im Reichstage. — In den westfälischen Kohlenrevieren, in Berlin und im bayerischen Fichtelgebirge hat der **Nothstand** unter den Arbeitern eine Höhe erreicht, welche außerordentliche Maßregeln der Regierungen kaum umgehen lassen wird. Die Industriellen können Arbeiterentlassungen und Lohnherabsetzungen nicht mehr hintanhaltend, da die ihnen zu Gebot gestandenen Mittel zur Festhaltung einer über den Bedarf hinausgehenden Produktion aufgezehrt sind. Jetzt erst tritt die Rückwirkung der Krisis auf die Arbeiter selbst in voller Schärfe hervor. Es wird und muß sich herausstellen, daß das gewissenlose Treiben der sozialistischen Agitatoren viel dazu beitrage, diese Rückwirkung noch unheilvoller zu machen, als sie ohne diese gewesen wäre. — In **Oesterreich-Ungarn** ist die innere Krisis so weit gediehen, daß das ungarische Ministerium seine Entlassung eingegeben hat. Franz Josef hat zwei ungarische conservative Politiker, den Baron Sennay und den Juxer curiae Majlath mit Neubildung des Kabinetts beauftragt. Schon verlautet jedoch, die beiden seien unverrichteter Dinge nach Pest zurückgekehrt und man glaube, daß Kisa sein Entlassungsgesuch zurücknehmen werde. Bis zur Ordnung der Kabinettsfrage hat das ungarische Parlament seine Sitzungen verlagert. — Das Bestehen eines Konfliktzes innerhalb des **französischen Kabinetts**, in specie einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Aeußern, wird von der Anstzeitung auf das Bestimmteste in Abrede gezogen. Ausschere machen zwar in dem **französischen**

Abgeordnetenhaus eingeommene Schriftstücke. Das erste derselben ist eine aus Südrankreich gekommene Petition um Ausweisung des Jesuitenordens, das andere ein aus der Mitte des Hauses hervorgegangener Antrag auf Bestrafung solcher Standesbeamten, welche gewissen Individuen die bürgerliche Eheschließung verweigern unter der Angabe, daß eines der Nupturienten dem (kath.) geistlichen Stande oder einem geistlichen Orden angehöre. Man darf darauf gespannt sein, welche Erledigung beide Angelegenheiten finden. — Zu **Witte v. Mir.** hat in **Smyrna** eine Schlägerei zwischen Matrosen deutscher und französischer Kriegsschiffe stattgefunden, bei welcher ein deutscher Seemann, Feuerwerksmatrose Rosenstein, von dem französischen Matrosen Duwignac getödtet wurde. Der Schuldige hat mit seinem Schiff Smyrna verlassen, noch ehe die zunächst von den beteiligten Consularbehörden eingeleitete Untersuchung beendet werden konnte. Der Ton einer Mittheilung, welche der Deutsche Reichsanzeiger über den Vorfall bringt, läßt annehmen, daß die deutsche Regierung entschlossen ist, entsprechende Genugthuung zu erlangen. — Das **englische Parlament** wurde am 8. ds. durch die Königin mit einer Thronrede eröffnet, und sofort traten die beiden Häuser in die Verhandlung der orientalischen Frage ein. Bereits sind interessante diplomatische Aufschlüsse erfolgt und hat die Opposition nicht geögert, scharfe Anträge, bezw. Interpellationen gegen die orientalische Politik anzumelden. Was uns betrifft, so ersehen wir aus all' dem bis jetzt Vorgebrachten nur eine trostlose Zerfahrenheit der Politik des Kabinetts Disraeli, dessen einzelne Mitglieder weder über die Mittel noch über die Zwecke einig sind. Auch England leidet unter der ungewöhnlichen Stagnation der Geschäfte in allen Zweigen. Der Ausfall der Staatseinnahme ist ungenügend. Die Thronrede nimmt jedoch keinen Bezug auf diese Verhältnisse und wird auch sonst als sehr mager angesehen.

In **Spanien** bereiten sich die Parteien zu den Wahlen der Gemeinderäthe und Provinzial-Ausschüsse vor. Die Regierung entzaltet nach Olivier'schem Rezept eine „verzehrende Thätigkeit“, um den Wahlgang nach ihrem Sinne zu lenken. Der Ausgang, von welchem möglicherweise der Bestand des gegenwärtigen Ministeriums abhängt, ist noch nicht einmal annähernd anzugeben.

Die **serbisch-montenegrinisch-türkischen Friedensverhandlungen** haben ihren Anfang genommen. Fürst Nikita zeigt sich ziemlich paßig, besonders anspruchsvoll aber die serbische Regierung. Dieser ist der Kamm in letzter Zeit wieder sehr geschwollen. Fürst

Der Schatten als Zeuge.

(Schluß.)
Ein gellender Schrei ertönte! Ein Schrei des Entsetzens — dann wildes Gelächter und hervorgestoßene Worte des Dankes an Gott — es war **Rachael**. Sie hatte sich erhoben und hielt die Arme ausgestreckt. — Dort, Herr Richter! Und Sie Alle, die hier sind; Dort, sehen Sie? O, Gott ist barmherzig und gerecht! Das ist der Himmel selbst, welcher spricht! Dort an der Wand ist der mir nur zu wohl bekannte Schatten — der Schatten des Mörders meines Kindes.
Richter und Geschworene erhoben sich. Ein ungeheurer Tumult entstand. An der Wand war ein riesiger menschlicher Schatten — derselbe Brown — genau derselbe, welchen **Rachael** in jener Nacht im Corridor gesehen hatte.
In diesem Augenblicke ward ein alter Herr zu mir geführt — **Sir Ralph Herltage**, welcher eben angekommen war, um als Zeuge des Staatsanwalts seinen Brief an die Schwester zu recognoscieren.
Kaum hatte Brown den alten Mann angesehen, als er sich umwandte und sich zwischen die Zuschauer stürzte. Er ward indeß sogleich festgehalten. **Sir Ralph** war wie vom Blitze getroffen. — **Richard!** Mein Sohn **Richard!** rief er.
Wenige Minuten, und der Schlüssel zu dem Morde des Kindes, den erwähnten Orden von **Sir Ralph Herltage**, war gefunden. Brown, der ungarische Sohn des **Barons**, welcher sich in Frankreich aufgehalten hatte, war nach England gekommen, hatte sich in **Northampton**

sehr bald über die Lage der Dinge in Herltage Hall instruiert, und war zu dem Entschlusse gekommen, die Ankunft des ostindischen Postschiffes, auf welchem sich die Schwester höchst wahrscheinlich befinden würden, in Liverpool abzuwarten. Er hatte die Kiste gestohlen; er war es auch gewesen, welcher die Holzgen von den Hinterräcken der Postkutsche abgehob. Er war endlich derjenige, welcher den kleinen Ernst er mordete, um sich das verwickelte Erbe zu sichern.

Anna ward freigesprochen. Der alte Mann ward todt aus dem Gerichtssaale gebracht. Er hatte Anna zu seiner Erbin eingesetzt, **Richard** ward zum Tode verurtheilt, erhängte sich aber selbst im Gefängnis.

Bermischtes.

Die Regierung von **Bern** hat einen Gesetzentwurf über den **Hausierhandel** ausgearbeitet, dessen Zweck nach der „Tagespost“ im Allgemeinen der ist, innerhalb der Bestimmungen der Bundesverfassung der allzu großen Veräuflichung des Publikums durch die moderne Hausiererei, welche vom Hausiergewerbe, wie es bis zum Anfange dieses Jahrhunderts die ehrsüchtigen Leute trieben, Himmelweit verschieden ist, Schranken zu setzen und durch eine Spezialsteuer die Leute zu erreichen, welche durch den momentanen Absatz großer Quantitäten von Waaren den angefahrenen Handeltreibenden empfindliche Konkurrenz machen, ohne, wie die Letztern, an den Staats- und Gemeindefiscalen zu participieren.